

# Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

## Jahresbericht 1999

### Entwurf

Der Verein Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. hat sich am 12.01.1999 in Erfurt gegründet. Die Gründungsurkunde unterzeichneten 12 Gründungsmitglieder. In der ersten Vorstandswahl wurden Frau Barbara Weissshuhn als Vorsitzende, Herr Dieter Seidel als Stellvertreter und Frau Kerstin Zglinicki als Schatzmeister für zwei Jahre gewählt. Damit war der erste Vorstand arbeitsfähig. Die vorläufige Satzung lag zur Gründungsveranstaltung vor, sie wurde in der Diskussion ergänzt und von der Gründungsversammlung verabschiedet.

Am 18. Januar 1999 meldeten Barbara Weissshuhn, Kerstin v. Zglinicki und Dieter Seidel den Verein notariell an. Der Eintrag in das Vereinsregister erfolgte am 26.04.1999 unter der Registriernummer VR 1801 beim Amtsgericht Erfurt.

Nach Vorgaben des Amtsgerichts und des Finanzamtes, insbesondere zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit ergaben sich geringfügige Änderungen an der Vereinssatzung, die in der vierten Mitgliederversammlung am 15.9.1999 beschlossen wurden.

Der Verein gab sich die Aufgabe, die Geschichte des Freistaates Thüringen in den letzten Jahrzehnten darzustellen. Unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Erfurt soll eine öffentliche Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit stattfinden und Themen der regionalen Geschichte von der Zeit des Nationalsozialismus bis zum Ende der DDR-Diktatur sollen bearbeitet werden.

In einer ersten Mitgliederversammlung am 17.02.1999, an der alle 21 Mitglieder teilnahmen, wurden Ideen zur thematischen Arbeit entwickelt. Im folgenden wurden 5 Projektgruppen gebildet, die weitestgehend selbständig arbeiten und in der Mitgliederversammlung über Ergebnisse berichten sollten.

1. Artikel für die Zeitschrift „Horch und Guck“ über den 4. Dezember 1989 in Erfurt,
2. Vorbereitung und Durchführung von drei Veranstaltungen, darunter besonders die zum 10. Jahrestag der Besetzung der Stasi-Dienststellen,
3. Geschichte des Erfurter Herbstes, Materialsammlung, Forschungsthema beim BStU,
4. Mitarbeit in der viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift Gerbergasse,
5. Untersuchung von Parallelen zur Entstehung von Diktaturen ggf. mit Beteiligung von Historikern, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Damit wurden die ersten Anträge auf Fördergelder bei der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gestellt. Dies betraf zunächst Anträge für die drei Veranstaltungen:

1. Veranstaltung Frauenmut - Frauenwut - Frauen für Veränderung,
2. Veranstaltung Erlebnisbericht Stasi-Haft,
3. Veranstaltung Zusammenbruch der DDR -10 Jahre danach.

Alle drei Anträge wurden nach mehreren Rücksprachen und Nachreichungen schließlich durch die Stiftung bewilligt.

Fördermittel des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit wurden später zur Mitfinanzierung der zentralen Veranstaltung am 4. Dezember 1999 beantragt und bewilligt.

Am 19.03.1999 stellte sich der Verein erstmals in einer öffentlichen Veranstaltung in der Buchhandlung Peterknecht vor. Frau Gisela Rein las aus ihrem neuerschienenen Buch „Falkenflug,

eine verlorene Jugend in der DDR“. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen vorbereitet und durchgeführt.

Im Vorfeld dieser Veranstaltung gab es ein erstes Pressegespräch mit Herrn Thomas Rothbart, der den Verein in einem Artikel in der Thüringer Allgemeinen kurz vorstellte.

Am 24.03.1999 fand die 2. Mitgliederversammlung im Geschäftsjahr statt. An ihr nahmen 11 Mitglieder teil. Der Vorstand berichtete über seine Aktivitäten zur Vereinsgründung und über die vorgesehenen Projekte. Es stellte sich bereits heraus, dass die in der Themensammlung ursprünglich benannte Menge an Inhalten von den verbliebenen Akteuren in der diskutierten Fülle nicht bewältigt werden können. Deshalb sollte im Folgenden eine Konzentration auf die geplanten Veranstaltungen vorgenommen werden.

Zur dritten Mitgliederversammlung wurde zum 5. Mai 1999 eingeladen. An ihr beteiligten sich nur noch 5 Mitglieder. Zur Durchführung der nächsten anstehenden Veranstaltungen wurden konkrete Verantwortlichkeiten festgelegt:

Frau Weissshuhn organisierte die Mitarbeit des Vereins am Projekt Weimar 99 in der Erfurter Andreaskirche unter dem Titel Frauenwut - Frauenmut - Frauen für Veränderung. Diese Veranstaltung fand am 13. Juli 1999 um 19.30 Uhr in der Erfurter Andreaskirche statt. Im Mittelpunkt standen Gespräche mit beteiligten Frauen an den Ereignissen im Herbst 1989, deren persönliche Erlebnisse und die Chronologie der Frauenbewegung seit den achtziger Jahren in Erfurt. Zur Veranstaltung wurde eine kleine Ausstellung in der Andreaskirche gezeigt. Die Veranstaltung war gut besucht. Viele nahmen rege an der Diskussion teil. Eine Publikation zum Thema gibt es (noch) nicht.

Die zweite Veranstaltung sollte Harald Ring zum Thema „Erlebnisberichte Stasi-Haft“ organisieren. Diese Veranstaltung kam leider nicht zustande, da der vorgesehene Referent aus dem Zentrum für Folteropfer Berlin nicht mehr zur Verfügung stand. Ersatz konnte in der Kürze der noch verbleibenden Zeit nicht gefunden werden. Die dafür bewilligten Mittel der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wurden deshalb nicht in Anspruch genommen.

Die dritte Veranstaltung zum Thema „10 Jahre danach“ wurde für Oktober/November des Jahres vorbereitet. Dazu war auch eine Ausstellung geplant, die über den 4. Dezember hinaus an zentralem Ort gezeigt werden sollte. Die organisatorischen Vorbereitungen für diese Ausstellung wollte Kerstin v. Zglinicki übernehmen. Es zeigte sich bald, dass noch nicht genügend Material für die inhaltliche Gestaltung - vor allem Fotos - zur Verfügung standen. Deshalb wurden zunächst die Vorbereitungsarbeiten (Trägersystem, Rahmen) durch Günter Richter vorangetrieben und ein Aufruf gestartet, weitere Materialien dem Verein zuzuführen. Zur inhaltliche Gestaltung wurden Kontakte zum Stadtarchiv und zu einer Fotografin (Andrea Schicker) aufgenommen. Die Realisierung wurde auf einen späteren Zeitpunkt, evtl. auch mit anderen thematischen Inhalten verschoben.

Am 27.05.1999 trafen die Organisatoren der Spät-Herbst-Veranstaltung erneut zusammen. Unter der Leitung von Günter Richter formierte sich eine Organisationsgruppe und begann mit den Vorbereitungsarbeiten. Herr Peter Arnold sagte zu, einen 20 - minütigen Film aus Materialien des bischöflichen Amtes zusammenzuschneiden und auf der geplanten Veranstaltung aufzuführen. Günter Richter übernahm die Klärung der Raumfrage und Dieter Seidel kümmerte sich um Referenten, Einladungen, Plakate, Programm und Moderator. Die Veranstaltung fand schließlich am 19.11.1999, 19.00 Uhr im Haus Dacheröden unter dem Titel „Unter die Lupe genommen -10 Jahre danach“ statt. Viele der damaligen Akteure waren gekommen, eine größere Öffentlichkeit wurde allerdings nicht erreicht, was auf Grund des begrenzten Teilnehmerkreises im kleineren Musikzimmer des Hauses auch nicht möglich und beabsichtigt war. Trotzdem war es eine interessante Veranstaltung, die viele Akteure aus der Erfurter Bürgerbewegung des Herbstes 1989 wieder einmal zusammenführte und die Donnerstagsdemos per Video in die Erinnerung zurückrief.

Der Verein war im weiteren Mitausrichter der zentralen Veranstaltung zum 10. Jahrestag der Besetzung der Stasi-Dienststellen, am 4. Dezember in Erfurt. Diese Veranstaltung bestand aus drei Teilen (Thüringer Staatskanzlei, Kaisersaal und Rathausfestsaal) und fand an zwei aufeinander-

folgenden Tagen statt. Der erstmals am 19.11.1999 im Haus Dacheröden gezeigte Videofilm des Vereins wurde nochmals vor größerem Publikum im Kaisersaal und am Rande der Abendveranstaltung im Rathaus aufgeführt. Über die Veranstaltung zum 4. Dezember schrieb Dieter Seidel im Thüringer Landtagskurier.

#### **Andere Aktivitäten der Vereinsmitglieder:**

Aus Anlass der Stasi-Besetzungen erarbeitete eine Themengruppe, bestehend aus Matthias Büchner und Dieter Seidel, einen 10-seitigen Artikel in der Zeitschrift „Horch und Guck“, Heft 28.

Inzwischen war durch den Verein ein Forschungsantrag beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen gestellt worden. Barbara Weissshuhn und Dieter Seidel nahmen erste Akteneinsichten wahr. Die Unterlagen werden benötigt - zunächst für eine Materialsammlung, vorbereitend für eine neue Publikation über den Herbst 89 und für die bereits oben erwähnte Ausstellung. Die Akteneinsichten werden zumeist nach Terminvorgabe durch den BStU wahrgenommen und bis heute kontinuierlich fortgesetzt. Materialien werden im Vereinsbüro bei Barbara Weissshuhn gesammelt.

Im Oktober/November nahmen Barbara Weissshuhn und Matthias Büchner weitere Pressegespräche wahr. Daraus entstanden schließlich eine Publikation der Thüringer Landeszeitung sowie Beiträge zum Film / Buch „Chronik der Wende“ und weitere Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen aus Anlass der ersten Stasi-Besetzung am 4.12.1989 in Erfurt.

Mitglieder des Vereins nahmen auch an Veranstaltungen anderer Veranstalter teil. Zu nennen sind die Veranstaltung im Rathaus am 9.11.1999 mit Tonbandausschnitten aus den „Rathausgesprächen“ mit Manfred Ruge, Pfarrer Hartmann, Barbara Weissshuhn, die Veranstaltung des Berliner Bürgerkomitees im Kinosaal des BStU und im „.....“ am Prenzlauer Berg, die Informationsveranstaltungen der Opferverbände und Aufarbeitungsinitiativen beim Thüringer Landesbeauftragten und die bundesweite, zentrale Veranstaltung der Opferverbände und Aufarbeitungsinitiativen Anfang Juni in Gera.

#### **Nicht erreicht wurden im Geschäftsjahr 1999:**

1. Herstellung von Kontakten zum Oberbürgermeister der Stadt Erfurt, Herrn Manfred Ruge, zwecks Bitte um Bereitstellung von finanzierbaren Vereinsräumlichkeiten und Aufnahme in die Kulturförderung der Stadt Erfurt.
2. Herstellung von Kontakten zu ehemaligen Bürgerkomiteemitgliedern zur Aktivierung der Arbeit an der Ausstellung und der Publikation (Dirk Adams, Klaus Vogt, Wolfgang Hase).
3. Beschäftigung einer ABM/SAM -Kraft im Vereinsbüro. Dazu wurden erste Kontaktgespräche geführt, die allerdings erfolglos geblieben sind. Solange der Verein nicht über eigene Räumlichkeiten verfügt ist die Einrichtung einer Stelle wenig sinnvoll, zumal sie vor allem Finanzierungsfragen aufwirft und weniger die etwas eingeschlafene Projektarbeit voran bringt.
4. Eine kontinuierliche Projektarbeit. Der Verein überlässt die gesamte Arbeit seinem Vorstand. Die einstmals gebildeten Projektgruppen haben sich quasi im Nichts aufgelöst. Die Vereinstätigkeit bestand zuletzt noch in der Mitarbeit von 3-4 Mitgliedern.
5. Der Mitgliederstand ist unverändert geblieben. Mitgliedsbeiträge wurden für das neue Geschäftsjahr noch nicht entrichtet.
6. Außer den Mitgliedsbeiträgen und den projektbezogenen Fördermitteln aus Anträgen an die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit sind dem Verein keine weiteren Mittel aus Spenden zugeflossen.